

Was bedeutet Teilhabe und Selbstbestimmung?

Arbeitstagung vom 6. – 8. Juni 2003 in Schwerin

Der Umsetzung von Teilhabe und Selbstbestimmung näher zu kommen war das Ziel der Arbeitstagung in Schwerin, in die zum ersten Mal auf Bundesebene auch Jugendliche und junge Erwachsene eingebunden waren, so konnte Mechthild Ziegler bei der zudem ersten Arbeitstagung in Mecklenburg-Vorpommern unter den Tagungsteilnehmern sechs junge Frauen und einen jungen Mann mit und ohne Lernbehinderungen begrüßen, die sowohl am Tagungsprogramm teilnehmen als auch Schwerin und Umgebung auf (fast) eigene Faust erkunden wollten.

„Omnes, Omnia, Omnino – Allen, Alles, von Grund auf lehren, denn „selbst sehen, selbst sprechen, selbst handeln und selbst anwenden sind die einzigen Grundlagen zum gediegenen Wissen, zur Tugend und endlich zur Glückseligkeit“ – Comenius, 1650 „Der Ausweg aus dem Schullabyrinth“ – „Wahre Bildung ist keine „Schulfuchserey“ sondern anwendbares Wissen, das dem Leben dient, sogar der richtig Denkende, Sprechende, Handelnde unbrauchbar wird, wenn er in der Anwendung ungeschickt ist.“ Diese Worte haben für das Kollegium der Comeniusschule, handwerklich orientierte Förderschule, bis heute nichts an Aktualität verloren, berichten Frau Lembke und Frau Schulz bei der Vorstellung der Konzeption ihrer Schule. Der Unterricht findet handlungsorientiert in klassen- und schulübergreifenden Projekten statt. Ab Klasse 5 werden allen Kindern Kenntnisse in Hauswirtschaft vermittelt, Werken, Technik und Arbeitslehre mit Partnern, Sozialpraktische Tage, Praktika und Werkstatttage in der Berufsschule sind Schwerpunkte der schulischen und schulergänzenden Förderung. Alle Kenntnisse der Kinder werden zudem ab Klasse 1 zertifiziert. Schüler der Comeniusschule haben die Möglichkeit zum teilweisen Besuch der Hauptschule, Hauptschüler können die Freizeitangebote und Kurse der Comeniusschule nutzen.

Außer der durchgängigen handwerklichen Orientierung der Comeniusschule ist das Engagement des Lehrerkollegiums besonders beeindruckend: am Nachmittag werden selbstverständlich zusätzlich freiwillige Angebote erbracht! Nachahmenswert ist das ab Klasse 1 aufgebaute Patensystem. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Call-Centers unterstützen in ihrer dienstfreien Zeit die Kinder im Unterricht und in der Freizeit. Gemeinsame Veranstaltungen haben inzwischen Tradition, schon im Laufe des 1. Schuljahres entstehen persönliche Beziehungen, so dass ein jedes Kind einen persönlichen Ansprechpartner hat. Manche Kinder werden auch an Wochenenden etc. persönlich eingeladen und gehören so zu einer (weiteren) Familie. Als Bereicherung erlebt werden diese Beziehungen nach dem Bericht von Frau Schulz aber auch von den Paten.

Das Berufsschulförderzentrum Westmecklenburg wurde im Bericht von Frau Lembke wiederholt als Partner erwähnt. Mit Spannung erwarteten deshalb die Tagungsteilnehmer die Vorstellung der Konzeption durch Herrn Krüger und Frau Düsterhoff. Die sonderpädagogische Aufgabenstellung umfasst die Berufsfrühorientierung für Schüler der Förderschulen und das BVJ-S, ein zweijähriges Berufsvorbereitungsjahr mit intensiver Berufsvorbereitung in 12 Berufsfeldern. Außerdem werden Förderlehrgänge und duale Berufsausbildungen durchgeführt. Sozialarbeiter bieten interessante Freizeitangebote an und stehen selbstverständlich allen Schülerinnen und Schülern als Ansprechpartner zur

Verfügung. Stützlehrer stehen den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite. Im Berufsschulförderzentrum Westmecklenburg werden Jugendliche nur freiwillig aufgenommen, die sich zur regelmäßigen Teilnahme vertraglich verpflichten. Zuspätkommen und Schwänzen gibt es in dieser Schule nicht.

Bedauerlicherweise stellen Sparmaßnahmen der Arbeitsverwaltung und der Kultusverwaltung die Weiterführung dieser Konzeptionen in Frage. Trotz Intervention von Eltern und Lehrkräften soll der Klassenteiler angehoben und die Lehrerversorgung verschlechtert werden. In seinen Ausführungen über sonderpädagogische Förderung in Mecklenburg-Vorpommern erläuterte Herr Dr. Schalwig die derzeitige Situation. Persönliches Engagement aller am Schulleben Beteiligten ist eine notwendige Voraussetzung zur Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben, die Rahmenbedingungen müssen dafür aber geschaffen werden, nur persönliches Engagement alleine kann nicht zum Erfolg führen. Die anwesenden Eltern und Lehrkräfte aus Mecklenburg-Vorpommern brachten ihre Sorgen deutlich zum Ausdruck, sagten den Tagungsteilnehmern aber zu, dennoch in ihren Bemühungen um Kinder mit Lernbehinderungen nicht nachzulassen.

Im Mittelpunkt der Arbeitstagung stand außerdem das Referat „Aktuelle Situation der Arbeitsförderung – Zukunft der Berufsvorbereitung und Berufsausbildung“ von Frau Meyer-Heßmann von der Bundesanstalt für Arbeit. (siehe Protokoll)

Nach den Referaten und Darstellungen von Konzeptionen befasste sich Herr Uphoff, Mitglied im Bundesvorstand, mit den Perspektiven für Jugendliche und den damit verbundenen Konsequenzen für LERNEN FÖRDERN. In Arbeitsgruppen brachten die Tagungsteilnehmer ihre Erfahrungen in die (Weiter-)Entwicklungen von Förderkonzeptionen ein. Als Ergebnis konnten die Zuhörer anschließend erfahren, dass das von Frau Meyer-Heßmann angemahnte „Netz zur Ausbildungsvorbereitung“ vielerorts bereits geknüpft ist und neue Wege in Angriff genommen werden.

Und was meinen die Jugendlichen dazu? Sie werden abschließend gebeten zu sagen, was ihnen an der Tagung gefallen hat und ob sie auch bei künftigen Treffen dabei sein werden. Die Mädchen können sich nicht so schnell einigen. Das ist Jans Chance. Er geht nach vorne und spricht: Gut hat es ihnen gefallen, besonders das Freizeitangebot (Disco, Stadtbesuch, Badesee) in Begleitung von Herrn Ramin, dem er herzlich dankt. Er dankt auch den Anwesenden für ihr Engagement für Menschen mit Lernbehinderungen, denn: „Wir brauchen das, wenn wir nicht untergebuttert werden wollen.“

Die Mädchen sagen nur noch, dass es ihnen auch gefallen hat (weitere Auskünfte geben sie bei der Stadtführung und drei der Mädchen später bei einem Gespräch in Stuttgart) und dass sie beim nächsten Mal wieder kommen wollen. Jan: „Das ist zu begrüßen.“

Eine Stadtführung durch das sommerliche, historische Schwerin unter der Leitung von Herrn Dr. Wiesner rundete diese Arbeitstagung ab.

Fazit aller Beteiligten: eine interessante, informative Tagung mit vielen Anregungen für die eigene Arbeit.